

Synonymbeurteilung im *Vocabulario da Lingoa de Iapam* von 1603

Von Roland Schneider (Hamburg)

Der sprachgeschichtliche Wert der *kirishitan-mono*, der um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert von der christlichen Mission in Japan verfaßten Schriften, für nahezu alle Bereiche des Spätmitteljapanischen ist bekannt und beschrieben.¹

Unter den drei Hauptgruppen dieses Materials, den doktrinären Texten,² den ‚weltlich-literarischen‘ Schriften³ und den sprachwissenschaftlichen Werken,⁴ nimmt die letzte insofern eine Sonderstellung ein, als sich in ihr Sprachaufnahme und Sprachbeschreibung, Material und Auswertung treffen. Hauptvertreter dieser Gruppe sind die große Grammatik des Japanischen, *Arte da Lingoa de Iapam*, des portugiesischen Jesuiten João Rodriguez⁵ von 1604 und das 1603 entstandene Japanisch-Portugiesische Lexikon, *Vocabulario da lingoa de Iapam*.⁶

-
- 1 Vgl. neben dem allgemein informierenden Artikel in KOKUGO-GAKKAI (Hrsg.). *Kokugo-gaku jiten*, rev. 5. Aufl. Tôkyô 1960, S.258f., vor allem DOI Tadao, *Kirishitan-gogaku no kenkyû*, Tôkyô 1942.
 - 2 Als Hauptvertreter dieser Gruppe gelten *Sanctosno gosagueôno uchi nuqigaqi* (1591), *Doctrina Christan* (1592) und *Contemptus mundi* (1596).
 - 3 *Heike-monogatari* (Volltitel: *Nifon no cotoba to historia uo narai xiran to fossuru fito no tameni xeua ni yanaguetaru Feiqe no monogatari*), *Isopo-monogatari* (Volltitel: *Esopo no Fabelas. Latinuo vaxite Nippon no cuchito nasu mono nari*), *Kinkushû* (Volltitel: *Xixo, xixxo nadono uchiyori nuqi idaxi, qincuxôto nasu mono nari*), drei in ihrem Sprachstand, d.h. Entfernung zur Umgangssprache, stark divergierende Texte, die 1593 in einem Sammelband gedruckt wurden. Nur mehr in Gestalt von Zitaten innerhalb der Rodriguez-Grammatik oder dem Japanisch-portugiesischen Lexikon sind die sog. *may* greifbar, offenbar Übertragungen von *kôwaka-mai*-Rezitationstexten in die Umgangssprache.
 - 4 Neben der Großen Grammatik von Rodriguez (s.u. Anm.5) die grammatischen Werke *Arte breve da Iapôa* (1620) von RODRIGUEZ, *Ars grammaticae Iaponicae Linguae* (1632) des Dominikaners Diego COLLADO und, bedingt, *De Institutione Grammaticae* des Jesuiten E. ALVAREZ (1594), in der sich z.B. Bemerkungen über das Verb im Japanischen finden. An Lexika sind neben dem hier zu betrachtenden *Vocabulario* (s.u. Anm.6) die Wortlexika *Dictionarium Latino-Lusitanicum ac Iaponicum* (1595), *Dictionarium sive Thesauri linguae Iaponicae Compendium* (1632) von Diego COLLADO – künftig als COLLADO, *Dictionarium* zitiert – und als Zeichen-Lexikon *Racuyôxû* (1598) zu nennen.
 - 5 Künftig unter der Bezeichnung RODRIGUEZ, *Arte* nach der japanischen Ausgabe von DOI Tadao, *Rodorigesu Nihon daibunten*, Tôkyô 1955, zitiert. Zu Verfasser und Werk vgl. bes. DOI T., *Kirishitan-gogaku no kenkyû*, Tôkyô 1942, S.107–291, HEIBONSHA (Hrsg.), *Nihongo no rekishi*, Bd. IV ‚*Utsuriyuku kodaigo*‘, 3. Aufl. Tôkyô 1965, S.381ff.
 - 6 Volltitel: *Vocabulario da lingoa de Japam com declaração em Portugues, feito por alguns Padres e Irmaõs da companhia de Iesv*. Das von uns künftig unter dem Kurztitel *Vocabulario* zitierte Werk wurde 1603, sein Supplement, *Supplemento deste Vocabulario impresso no*

Beiden gemeinsam ist das Ziel, ausländischen Missionaren das Verstehen und den Gebrauch der japanischen Sprache, Voraussetzung für eine erfolgreiche missionarische Tätigkeit, zu ermöglichen und zu erleichtern.⁷ Zielte die *Arte* auf die Beschreibung der Struktur des Japanischen, auf die Aufstellung und Erklärung grammatischer Regeln, so bemühte sich das hier zu betrachtende *Vocabulario* um die lexikalische Seite.

Ein Lexikon mit einer solchen praktischen Zielsetzung hatte von den Bedürfnissen seiner Benutzer auszugehen. Diese Bedürfnisse wurden von den Aufgaben der Mission bestimmt, die bei ihren Trägern aktive und passive Beherrschung der Landessprache erforderlich machten. Beiden sprachlichen Rollen der Missionare, der eines Sprechers (Predigt, Unterweisung usw.) und der eines Hörers (Beichte, Gemeindebetreuung) mußte das *Vocabulario* gerecht werden.⁸ Der für die einzelne Rolle notwendige Wortschatz differierte, die Unterschiede mußten bewußt gemacht werden. Strebte der ausländische Missionar als Sprecher a priori nach einem „guten, richtigen“ Japanisch, so mußte er als Hörer, d. h. als Gesprächspartner der japanischen Gläubigen und zu Bekehrenden mit Dialekt- und Substandard-Vokabular rechnen, mußte bis zu einem gewissen Grade sogar Antiquiertes und Sondersprachliches, etwa die Buke- und die Kleriker-Sprache oder die in ihren lexikalischen Besonderheiten gerade damals stark ausgeprägte Frauensprache verstehen können, obwohl er diese lokalen und sozialen Sondersprachen in der eigenen Rede meist zu vermeiden hatte.

mesmo Collegio da Cõpanhia de Iesu coma sobredita licenca & aprouação, 1604 in der Missionsdruckerei zu Nagasaki gedruckt.

1630 von dem Dominikaner Fr. Jacinto ESQUIVEL (1595–1633) in Manila ins Spanische übertragen (*Vocabulario de Iapon declarado primero en Portugues por los Padres de la Compañia de IESVS de aquel reyno, y agora en Castellano en el Colegio de Santo Thomas de Manila*), wobei das Supplement in den Hauptteil eingearbeitet wurde.

1862–68 wurde das *Vocabulario* von Léon PAGÉS (1814–1886) ins Französische übersetzt (*Dictionnaire Japonais-Français, ..., traduit du dictionnaire Japonais-Portugais, ..., et revu sur la traduction Espagnole du même ouvrage, ...*). Pagés legte den Text des *Vocabulario* zugrunde, der sich in der Nationalbibliothek Paris befand, ergänzte jedoch das *Supplemento*, das diesem fehlte, nach der spanischen Übersetzung des *Vocabulario*.

Neue Facsimile-Ausgaben sind DOI Tadao (Hrsg.), *Nippo jisho, Vocabulario da lingoa de Iapam*, Tōkyō: Iwanami 1960 und DOI Tadao (Hrsg.), *Pajesu Nichi-Futsu jiten*, Tōkyō: Iseido 1958. Letztere wird heute i. a. zitiert, da die *Vocabulario*-Ausgabe von 1960 (s. o.) stellenweise kaum lesbar ist. Auch wir legen sie im folgenden zugrunde und zitieren sie unter dem Namen des französischen Übersetzers, Pagés. Literatur z. *Vocabulario* vor allem DOI T., *Kirishitan-gogaku no kenkyū*, S. 55–106, ders., *Nippo jisho, kaidai*, S. 805ff., ders., *Pajesu Nichi-futsu-jiten, kaidai*, S. 1–12, MORITA Takeshi, *Kirishitan shiryō no rōmaji-tsuzuri*, in: *Kokugaku*, XX (1955), KOKUGOGAKKAI (Hrsg.), *Kokugo-gaku jiten*, Tōkyō 1960, s. v. „*Nippo-jisho*“.

7 Vgl. Vorwort z. *Vocabulario*, zit. bei DOI T., *Nippo jisho, kaidai*, S. 807ff. und Vorwort der Rodriguez-Grammatik (RODRIGUEZ, *Arte*, S. 4).

8 S. dazu die allgemeinen Erörterungen in HEIBONSHA (Hrsg.), *Nihongo no rekishi*, Bd. IV „*Utsuriyuku kodaigo*“, S. 346ff. und die dort getroffenen Unterscheidungen zwischen *shirubeki kotoba* und *tsukau-beki kotoba*.

Wie sehr das *Vocabulario* auf diese Erfordernisse einging, erhellt nun daraus, daß es sich nicht mit der Anführung des portugiesischen Äquivalents für das japanische Wort begnügte, sondern erstens anhand von Beispielen, deren Umfang von mikrokontextalen Fügungen zu ganzen Sätzen reicht, syntaktische und semantische Gebrauchs- und Kontextbedingungen aufzeigte, und zweitens um die Kennzeichnung des sprachschichtlichen Einsatzbereiches und sondersprachlichen Herkunftsortes des einzelnen Wortes bemüht war. So wird Vokabular aus dem Bereich des Buddhismus mit *Bup.* (*Buppō*) – bei Pagés mit *Boup.* –, aus dem Gebiet der Poesie mit *P.* (*Poesie, Poesia*), Wörter der Schriftsprache, der schriftlichen Sprache oder „der Bücher“ mit *S.* (*Scriptura*), z. T. auch mit „*palavra de escritura*“, „*palavra de livro*“ gekennzeichnet. Frauensprachliches Vokabular wird mit dem Zusatz „*p. de molheres*“ – bei Pagés „*parole féminine*“ u. ä. –, kindersprachliches mit „*p. de meninos*“ versehen, bei Substandard- und „Slang“-Ausdrücken ein *B.* (*Baixa*) hinzugesetzt. Dialektvokabular entweder nur als solches, ohne Nennung des Herkunftsbereiches, z. vB. durch „*alicubi*“ gekennzeichnet, oder durch *Cami* der ‚Sprache der Hauptstadt‘, die für die Kompilatoren wie auch für Rodriguez offensichtlich als Hochsprache galt, durch *X.* (*Ximo*) – bei Pagés *Ch.* (*-imo*) – dem Idiom des Kyûshû-Gebietes, Basis und Hauptbereich der frühen Jesuitenmission, zugeordnet.⁹

Besonders wichtig scheint eine Trennung zwischen sondersprachlichem und standardsprachlichem, zwischen in der eigenen Rede verwendbarem und nur zu verstehendem Vokabular, und ganz allgemein die Unterscheidung zwischen „schlechterem“ und „besserem“ Ausdruck innerhalb der lexikalischen Seite einer Sprache auf dem Gebiet der Synonyme, da dort eine Entscheidung zwischen zwei Wörtern gleicher oder zumindest ähnlicher Bedeutung notwendig ist.

Diese Annahme wurde durch die Untersuchung der in den über 32 000 Wörtern des *Vocabulario* und seines Supplements¹⁰ vorhandenen Synonyme und synonymalen Ausdrücke bestätigt. Neben Fällen, in denen Synonyme durch *l* („*vel*“) – bei Pagés „*ou*“ – gleichwertig nebeneinander gestellt werden,¹¹ bezeichnet das *Vocabulario* bei 169 Paaren den „besseren“ Ausdruck. Dies geschieht durch die Setzung eines „*melius*“ – bei Pagés „*mieux*“ u. ä.¹² – vor dem „besseren“ Wort.

Hinzuzuzählen sind m. E. jedoch auch 22 Ausdrücke, die die Kompilatoren zwar nicht mit gleicher Absolutheit als „besser“ als das jeweilige Synonym bezeichnen, deren Gebrauch sie jedoch dem des parallelen Synonyms vorziehen

9 Vgl. DOI T., *Nippo jisho, kaidai*, S. 811.

10 Das *Vocabulario* enthält 25967, das *Suplemento* 6326 Wörter.

11 Gelegentlich wird zu einem der nebeneinandergestellten Synonyme noch bemerkt, daß es im Gespräch häufiger auftrete als sein Bedeutungsäquivalent, daß man es in der „Kirche“, oder bei den Mönchen verwende.

12 Z. T. wird auch „*expression meilleure*“ angemerkt.

und empfehlen. Diese 22 Ausdrücke werden bei Pagés mit „*le mot (terme) propre*“ u. ä.¹³ gekennzeichnet.

Durch die Eruiierung dieser 191 Paare von Synonymen und synonymalen Ausdrücken aus dem Gesamtvokabular des Japanisch-Portugiesischen Lexikons und durch ihre Anführung in der folgenden Liste soll, wie noch genauer zu beschreiben, versucht werden, einmal einen Materialbeitrag zu den *kirishitan-mono* in Form eines Katalogs von 191 Einzelwörtern zu liefern, die dort und u. U. auch im Spätmitteljapanischen als „gute“ Ausdrücke galten,¹⁴ und zum zweiten durch systematische Betrachtung und Gliederung der Belege Aufschluß über die sprachlichen und außersprachlichen Motive für die Einordnung eines Wortes in die Kategorie „bessere“ oder „schlechtere“ Ausdrucksweise zu gewinnen.

Bei der folgenden Liste legen wir in Transkription und Erklärung die Pagés-Ausgabe des *Vocabulario* zugrunde,¹⁵ fügen jedoch der französischen Transkription in Klammer die portugiesische des japanischen Ausdrucks hinzu. Die Bedeutung wird, nur gelegentlich in gekürzter Form, aus der Pagés-Ausgabe unter dem als „besser“ bezeichneten Ausdruck zitiert, der in unserer Liste stets¹⁶ in der rechten Spalte steht.¹⁷

13 Statt „*mot (terme) propre*“ wird auch „*avec plus de propriété*“ verwendet. Steht bei PAGÉS einfach „*ou plutôt*“, so haben wir das Synonympaar in der folgenden Liste und der Auswertung nicht berücksichtigt. Dies sollte einem Versuch über die Wörter des *Vocabulario* vorbehalten bleiben, zu denen Pagés die Kommentare „*plutôt, on dit communément, on dit ordinairement, on se sert souvent de ...*“ usw. setzt. Im *Vocabulario* erscheinen die 22 Ausdrücke mit „*potius*“, ein Terminus, der dort jedoch auch bei anderen Wortpaaren auftritt.

14 Scheint auch die Annahme einer generellen Übereinstimmung in der Vokabularbeurteilung zwischen den Kompilatoren des *Vocabulario* und ihren japanischen Zeitgenossen nicht direkt belegbar, so dürften allzu große Abweichungen eher unwahrscheinlich sein: der portugiesische Jesuitenpater, der die Kompilation verantwortlich leitete, konnte sich auf mehrere japanische Minoristen, die am Lexikon mitarbeiteten, stützen, wie aus einem Bericht von Gabriel de MATOS vom 1.1.1603 erhellt; ferner war für die Kompilatoren die Hochsprache Kyôtos Vorbild und Maßstab. In Einzelfällen läßt sich diese Übereinstimmung m.E. dadurch belegen, daß sich die Einordnung mancher Wörter im *Vocabulario* unter die sog. „besseren“ Ausdrücke mit dem Urteil des *renga*-Dichters YASUHARA Teishitsu (1609–70) deckt, der in seinem (allerdings erst 1650 entstandenen) *Katakoto*, den „richtigen“ Wörtern der Kyôto-Sprache „falsche, schlechte, nachlässige“ (i.a. verschliffene) Ausdrücke gegenüberstellt. Zu letzterem s. SHIMMURA Izuru, *Katakoto kaidai*, in: MASAMUNE A., *Katakoto, Butsuruishôko, Naniwa-kikigaki, Tamba-tsûji* (Reihe Nihon koten zenshû), Tôkyô 1931, S.1–13.

15 s.o. Anm.6.

16 Dies machte in einzelnen Fällen Umstellungen notwendig, da im *Vocabulario* der „bessere“ Ausdruck z.T. vorangestellt ist und durch „*melius quam*“ – bei PAGÉS „*mieux que*“ mit seinem Synonym verbunden wird.

17 In den folgenden Anmerkungen zur Liste soll aufgezeigt werden, wieweit das *Isopo-monogatari*, das als umgangssprachlichster Text unter den *kirishitan-mono* gilt, die im *Vocabulario* als „besser“ bezeichneten Ausdrücke verwendet und welchen Ausdruck von den jeweils einander gegenübergestellten Diego Collado 1632 in seinem *Dictionarium* notiert. Ferner wird auf Parallelen oder Abweichungen der Einordnung der einzelnen Synonyme im *Katakoto* hingewiesen. Letzteres wird von uns als *Katakoto*, S. ... nach der Ausgabe von FUKUI K., *Kokugogaku taikai*, Bd. „*Hôgen I*“, Tôkyô 1965, S.1–80 zitiert. Das *Isopo-monogatari* wird

Nr.	Seite		<i>melius (mieux etc.)</i>
1	7	<i>Achinago (Axinago)</i>	<i>Achicoghi (Axicogui)</i> Aller comme si l'on avait des sandales aux pieds.
2	7	<i>Achiricoghi (Axiricogui)</i>	<i>Achicoghi (Axicogui)</i> Aller comme avec des sandales.
3	12	<i>Aghe cobou (Ague cobu)</i>	<i>Iri cobou (Iri cobu)</i> Certaines algues de mer frites ou grillées.
4	12	<i>Agheji (Agueji)</i>	<i>Chijo (Xijo)</i> ou <i>Kiyogaki (qiyogaqi)</i> Matière ou sujet pour ceux qui apprennent à écrire.
5	25	<i>Anazzouri, rou, zzoutta (Anazzuri, uru, utta)</i>	<i>Anadorou (Anadoru)</i> ¹⁸ Railler ou persiffler.
6	25	<i>Andgioŭ (Angiŭ)</i>	<i>Antchoŭ (Anchŭ)</i> Le milieu, ou au milieu de l'obscurité et des ténèbres.
7	26	<i>Angö (Angö)</i>	<i>Ancö (Ancö)</i> ¹⁹ Nom d'un poisson (<i>Lophius setigerus</i>)
8	32	<i>Asaghiyome (Asaguiyome)</i>	<i>Asakiyome (Asaqiyome)</i> Balayer dès le matin. [P.]
9	36	[<i>Ato (Ato)</i>] ... <i>Atowo sourou (Atouo suru)</i>	<i>Chipparai sourou (Xipparai suru)</i> A la guerre, demeurer derrière au moment de la retraite, pour défendre l'arrière-garde.
10	37	<i>Atsoubai (Atçubai)</i>	<i>Atsoufai (Atçufai)</i> Cendre chaude.
11	44	<i>Babouri (Baburi)</i>	<i>Fourizounbai (Furizunbai)</i> Fronde.
12	44	<i>Bachen (Baxen)</i>	<i>Badai (Badai)</i> Deniers de cuivre, ou monnaie qui se donne à un seigneur, au lieu du cheval que l'on a coutume de lui offrir en certaines circonstances à titre de présent, ou en hommage.

nach INOUE, *Amakusa-ban Isopo-monogatari*, Tôkyô: Kazama-shobô 1964, als *Isopo-mgt.* und das Collado-Lexikon nach der Ausgabe ÔTSUKA: *Koryâdo Ra-Sei-Nichijiten, Dictionarium sive Thesauri Linguae Iaponicae Compendium*, Kyôto, 1966 als COLLADO, *Dictionarium* zitiert.

¹⁸ *Isopo-mgt.* (S. 438, 454, 455) nur *anadoru* belegt.

¹⁹ Einordnung deckt sich mit der des *Katakoto* (S. 55), wo die erweichte Form jedoch mit kurzem /o/ auslautet.

13	52	<i>Betchidan</i> (<i>Bechidan</i>)	<i>Betdan</i> (<i>Betdan</i>) ²⁰ Autre sorte, espèce différente.
14	53	<i>Betji</i> (<i>Betji</i>)	<i>Betchiji</i> (<i>Bechiji</i>) Jour, ou temps déterminé, assigné pour une chose.
15	54	<i>Bichago</i> (<i>Bixago</i>)	<i>Misago</i> (<i>Mixago</i>) <i>Ghincho</i> (port.), oiseau pêcheur.
16	71	<i>Cabou</i> (<i>cabu</i>) [parole féminine]	<i>Caboura</i> (<i>Cabura</i>) ²¹ Racine du navet, ou navet.
17	74	<i>Cachichi</i> (<i>Caxixi</i>)	<i>Canochichi</i> (<i>Canoxixi</i>) ²² Cerf.
18	102	<i>Carachiwo</i> (<i>Cara- xiuo</i>) [Termes bas]	<i>Carechiwo</i> (<i>Carexiuo</i>) Eaux mortes, ou marée, au temps où le mouvement des eaux est insensible.
19	112	<i>Catchacou</i> (<i>Cachacu</i>)	<i>Ketchacou</i> (<i>Qechacu</i>) L'ainé ou l'héritier de la maison.
20	113	<i>Catsoughi</i> (<i>Catçugui</i>) [CH.]	<i>Cazzouki</i> (<i>Cazzuqi</i>) Manteau de femme.
21	151	<i>Chimocaje</i> (<i>Ximo- caje</i>)	<i>Chenki</i> (<i>Xenqi</i>) Douleur des testicules, quand ils enflent.
22	153	<i>Chinbatchi</i> (<i>Xin- bachi</i>)	<i>Chinbat</i> (<i>Xinbat</i>) Châtiment des Camis.
23	169	<i>Chiwofayoui</i> (<i>Xiuofayui</i>)	<i>Chiwafayoui</i> (<i>Xiuafayui</i>) Chose salée, ou saumatre, ou ayant la saveur saline.
24	202	<i>Cögake</i> (<i>Cögaqe</i>)	<i>Wochicake</i> (<i>Voxicaqe</i>) Partie du licol du cheval.
25	203	<i>Coghi, gou, coida</i> (<i>Cogui, u, oida</i>)	<i>Coki, cou</i> (<i>Coqi, u</i>) Détacher l'enveloppe du chanvre, ou ex- traire le grain de l'épi de riz, etc. /CH./
26	203	<i>Coghiri, rau, ghitta</i> (<i>Coguiru, u, itta</i>)	<i>Neghiri, rou</i> (<i>Neguiru, ru</i>) Marchander sur le prix.
27	205	<i>Côjet</i> (<i>Côjet</i>)	<i>Coujet</i> (<i>Cujet</i>) Bouche et langue.
28	209	[<i>Comori</i> (<i>Comori</i>)] <i>Worecomatta</i> (<i>Vorecomatta</i>)	<i>Worecomotta</i> (<i>Vorecomotta</i>)

20 COLLADO, *Dictionarium* (S.9) kennt nur den hier als „besser“ bezeichneten Ausdruck: „altera species seu differentia *betdan*“.

21 Allgemein z. Frauensprache im *Vocabulario* s. KUNIDA Yuriko, *Nyôbô-kotoba no kenkyû*, Tôkyô 1964, Kap.III ‚*Nippo jisho no fujingo*‘, passim, wo auch der hier notierte Ausdruck *cabu*: *cabura* erwähnt wird.

22 Im *Isopo-mgt.* nur in der hier als „besser“ geltenden Form belegt.

29	209	<i>Cōmot (Cōmot)</i>	<i>Cōbout (Cōbut)</i> Chose banne, ou qui n'est pas nuisible, p. ex. un remède innocent.
30	217	<i>Cotozzoute (Cotoz- zute)</i>	<i>Cototsoute (Cototçute)</i> Message verbal.
31	219	[<i>Couaicheki (Quai- xeqi)</i>] <i>C. wo sourou</i>	<i>Cuaiwo sourou (Quaiuo suru)</i> Tenir de ces assemblées pour boire le thé, pour composer des vers, etc.
32	230	[<i>Couji (Cujì)</i>] <i>Couji- wo sourou (Cujiuo suru)</i>	<i>Fōsō (Fōsō)</i> ou <i>Mogasa (Mogasa)</i> (Avoir) la petite vérole.
33	252	<i>Daki, cou, daita</i> (<i>Daqi, u, aita</i>)	<i>Idaki, cou (Idaqi, u)</i> Embrasser, ou tenir dans les bras.
34	253	<i>Dari, rou, datta</i> (<i>Dari, u, datta</i>) [B.]	<i>Coutabire, rourou (Cutabire, uru)</i> ²³ Fatiguer.
35	266	<i>Doi-i (Doi-i)</i>	<i>Dōyoui (Dōyui)</i> Botte ou faisceau de paille qui sert de but dans la maison afin de s'exercer avec l'arc.
36	267	[<i>Dono (Dono)</i>] <i>Dono fito naritomo</i>	<i>Izzoure (Izzure) no fito naritomo</i> ²⁴ Qui que ce soit.
37	278	[<i>Fada (Fada)</i>] <i>Fadawo yourousou</i> (<i>Fadauo yurusu</i>)	<i>Cocorowo yourousou</i> (<i>Cocorouo yurusu</i>) Être négligent.
38	302	<i>Feki (Feqi)</i>	<i>Kenbeki (Qenbeqi)</i> ²⁵ Maladie des épaules.
39	303	<i>Fenchô (Fenxô)</i>	<i>Fenjō (Fenjō)</i> <i>Couōmiō fenjō (Quōmiō fenjō)</i> [Boup.] Illuminer toutes choses.
40	303	<i>Fengaye (Fengaye)</i>	<i>Fengai (Fengai)</i> Violer sa promesse.
41	316	<i>Fiki, cou, fiita</i> (<i>Fiqi, u, ijta</i>)	<i>Sachifiki (Saxifiqi)</i> Décompter sur une dette, etc.
42	317	<i>Fikida (Fiqida)</i>	<i>Cochifiki (Coxifiqi)</i> Boiteux, ou manchot.
43	319	<i>Fikisobiki, cou, biita</i> (<i>Fiqisobiqi, u, ijta</i>)	<i>Ficojiri, rou (Ficojiri, u)</i> Emporter en traînant. /CH./

23 *Isopo-mgt.* (S. 477, 501) und COLLADO, *Dictionarium* (S. 32) kennen allein *cutabiruru*.

24 Während das *Isopo-mgt.* nur *izzure* führt, treten bei COLLADO, *Dictionarium* beide Formen auf.

25 *Katakoto* (S. 51) kritisiert unter *kembeki* vor allem die Aussprache *kembiki*, nennt *heko* dagegen nicht.

- | | | | |
|----|-----|------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 44 | 322 | <i>Fimotoki (Fimotoqi)</i> | <i>Wobinawochi (Vobinauoxi)</i>
Fête qui se célèbre quand les enfants
changent de ceinture. |
| 45 | 323 | <i>Finnoughi, gou,
nouida (Finnugui,
u, uida) ?[CH.]</i> | <i>Finnouki, cou, nouita (Finnuqi, u, uita)</i>
Mettre a nu, ou tirer, avec vivacité ou
force. |
| 46 | 327 | <i>Firami, mou, moda
(Firami, u, oda)
[CH.]</i> | <i>Naki firamou (Naqi firamu)</i>
Pleurer. |
| 47 | 333 | <i>Fitofôdai (Fitofôdai)</i> | <i>Fitochidai (Fitoxidai)</i>
La volonté des autres. |
| 48 | 338 | <i>Fiyegai (Fiyegai)</i> | <i>Fiyenocai (Fiyenocai)</i>
Canje ou bouillon fait de fiye
[Gemüseart] |
| 49 | 345 | <i>Fôjou (Fôju)</i> | <i>Fôchou (Fôxu)</i>
Pierre précieuse. |
| 50 | 345 | <i>Fôkibochi (Fôqiboxi)</i> | <i>Kiacouchei (Qiacuxei)</i>
Comète. |
| 51 | 346 | <i>Fonchin (Fonxin)</i> | <i>Fonjin (Fonjin)</i>
Propre sentiment, propre raison. |
| 52 | 349 | <i>Foregoto (Foregoto)</i> | <i>Foreta coto (Foreta coto)</i>
Folie, extravagance. |
| 53 | 357 | <i>Foucounin (Fucunin)</i> | <i>Foucoujin (Fucujin)</i>
Homme riche. |
| 54 | 358 | <i>Foucourobi
(Fucurobi)</i> | <i>Focorobi (Focorobi)</i>
Partie décousue. |
| 55 | 367 | <i>Founa achi
(Funa axi)</i> | <i>Founeno achi (Funeno axi)</i>
<i>ga irou (ga iru)</i>
Être une embarcation très-chargée et
enfouée dans l'eau. |
| 56 | 371 | <i>Fourigami
(Furigami)</i> | <i>Fourino cami (Furino cami)</i>
Crins du front du cheval, toupet. |
| 57 | 371 | <i>Fourisode (Furisode)
[CH.]</i> | <i>Wakiakeno sode (Vaqi aqeno sode)</i>
Manches ouvertes comme celles des
kimones que les enfants ont coutume de
porter. |
| 58 | 374 | <i>Fouta itoco
(Futaitoco)</i> | <i>Iya itoco (Iya itoco)</i>
Cousins issus de germains. |
| 59 | 383 | <i>Gawa (Gaua)</i> | <i>Cawa (Caua)</i>
Pipe, demi-cuve, ou autre vase de bois
sans fond. |
| 60 | 384 | <i>Ghecouan (Guequan)</i> | <i>Cacouan (Caquan)</i>
Dignité inférieure. |

61	384	<i>Ghefit (Guefit)</i>	<i>Cafit (Cafit)</i> Mauvais caractère d'écriture, ou mauvais écrivain.
62	384	<i>Ghefon (Guefon)</i>	<i>Ghebon (Guebon)</i> Chose basse.
63	384	<i>Ghe-i (Gue-i)</i>	<i>Ca-i (Ca-i)</i> Dignité ou charge inférieure.
64	387	<i>Ghentô (Guentô)</i>	<i>Kentô (Quêtô)</i> Cœur de l'hiver, force de l'hiver.
65	387	<i>Ghenzö (Guenzö)</i>	<i>Ghenzan (Guenzan)</i> ²⁶ Voir quelqu'un.
66	401	<i>Goröjerare, rourou, reta (Goröjerare, ruru, eta)</i>	<i>Goranjerarou (Goranjeraruru)</i> ²⁷ Voir (une personne noble)
67	404	<i>Gouchi (Guxi)</i>	<i>Goufocou (Gufocu)</i> Fils ignorant, en parlant un père de son fils, par humilité.
68	416	<i>Igawa (Igaua)</i>	<i>Inomoto (Inomoto)</i> Puits
69	417	<i>Iki, cou, kita (Iqi, u, ita)</i>	<i>Youki, cou (Yuqi, u)</i> ²⁸ Aller.
70	417	<i>Ikidöchii (Iqidöxij)</i>	<i>Ikidawachii (Iqidauaxij)</i> Respirer avec peine, comme celui qui a un asthme, ou qui gravit une longue montée.
71	418	<i>Ikisoughi, gourou (Iqisugui, uru)</i>	<i>Youkisougourou (Yukisuguru)</i> Passer en avant, ou devant.
72	418	<i>Ikitowori, rou (Iqitouori, u)</i>	<i>Youkitoworou (Yukitouoru)</i> Passer par un endroit.
73	421	<i>Inanaki, cou, naita (Inanaqi, u, aita)</i>	<i>Ibai, bö, böta (Ibai, ö, öta)</i> ²⁹ Hennir le cheval.
74	429	<i>Issabaki, cou (Issabaqi, u) Camiwo issabaite irou</i>	<i>Camiwo outchimidaite irou (Camiu vchimidaite iru)</i> Être avec les cheveux épars, en désordre.

26 *Isopo-mgt.* und COLLADO, *Dictionarium* belegen beide nur die verschliffene Form, in der sich der Silbenschlußnasal zu einem Nasalvokal verschob. Beleg bei COLLADO allerdings in Form des Kompositums *guenzönin* („persona quae aliam visitat et habet communicationem“).

27 *Isopo-mgt.* führt beide Formen, wobei jedoch das vom *Vocabulario* als „besser“ bezeichnete *goranjeraruru* um mehr als das Doppelte überwiegt. COLLADO, *Dictionarium* (S. 13) notiert *goranjerare, uru(!)*, eine Art Zwischenform, die m.E. eine interessante Rückbildung i. S. v. ‚backformation‘ der Form *gorö* darstellt. (In der Liste der ‚Errata‘ wird dieser Fall nicht geführt.)

28 Im *Isopo-mgt.* überwiegt *yuku*.

29 COLLADO, *Dictionarium*, notiert nur das laut *Vocabulario* schlechtere *inanaqi, u* („hinnio“), das *Isopo-mgt.* dagegen kennt nur *ibö*.

75	430	<i>Issounbôchi</i> (<i>Issunbôxi</i>)	<i>Fikioŭto (Fiqiŭto)</i> Nain.
76	446	<i>Jare (Iare)</i>	<i>Zare (Zare)</i> ³⁰ Raillerie, plaisanterie.
77	446	<i>Jarecoto (Iarecoto)</i>	<i>Zarecoto (Zarecoto)</i> Raillerie, plaisanterie.
78	446	<i>Jareghi (Iaregui)</i>	<i>Zareghi (Zaregui)</i> Mordre (le cheval, ou le chien) en jouant.
79	446	<i>Jaregouroui</i> (<i>Iaregurui</i>)	<i>Zaregouroui (Zaregurui)</i> Badinage, persiflage.
80	446	<i>Jaremono (Iaremono)</i>	<i>Zaremono (Zaremono)</i> Bouffon, ou homme qui fait rire par des grimaces ou des plaisanterie
81	448	<i>Jengon (Iengon)</i>	<i>Jenghen (Ienguen)</i> Bonnes paroles.
82	454	<i>Jikigo (Iiqigo)</i>	<i>Chocougo (Xocugo)</i> Après avoir mangé, après le repas.
83	459	<i>Jikijen (Iiqijen)</i>	<i>Chocoujen (Xocujen)</i> Avant de manger.
84	461	<i>Jôboun (Iôbun)</i>	<i>Chôboun (Xôbun)</i> Faire entendre, ou faire dire à une personne éminente et noble.
85	461	<i>Jôgowai (Iôgouai)</i>	<i>Jôno cowai (Iôno couai)</i> Opiniâtre, entêté.
86	462	<i>Joriacou (Iôriacu)</i>	<i>Chôriacou (Xôriacu)</i> Trancher ou syncoper un mot au commencement.
87	480	<i>Ketchigouan (Qechiguan)</i>	<i>Ketgouan (Qetguan)</i> Faire un vœu.
88	480	<i>Ketchimiadou (Qechimiadu)</i>	<i>Ketmiadou (Qetmiadu)</i> Art, ou doctrine qui s'écrit comme une série de prédicaments ...
89	480	<i>Ketchiracachi, sou, raita (Qechiracaxi, su, aita)</i>	<i>Ketchirachi, sou, raita (Qechiraxi, su, uita)</i> Éparpiller, disperser une chose avec le pied.
90	483	<i>Kiatatsou (Qiatatçu)</i>	<i>Kiatat (Qiatat)</i> Banc haut de quatre pieds dont on se sert dans les travaux pour atteindre aux endroits élevés.

30 Einordnung deckt sich mit dem Urteil YASUHARA Teishitsu's: *Zare wo jare wa waroshi to ieri* (*Katakoto*, S.30.)

91	484	<i>Kibourouchi</i> (<i>Qiburuxi</i>)	<i>Kifourouchi, sou, rouita</i> (<i>Qifuruxi, su, uita</i>) Se servir des vêtements jusqu'à ce qu'ils soient usés.
92	491	<i>Kinai</i> (<i>Qinai</i>)	<i>Gokinai</i> (<i>Goqinai</i>) Dans les cinq royaumes, voisins de Méaco; ces cinq royaumes.
93	506	<i>Kiyachi, sou, yaita</i> (<i>Qiyaxi, su, aita</i>)	<i>Kechi</i> (<i>Qexi, su</i>) Éteindre.
94	509	<i>Mabouchi</i> (<i>Mabuxi</i>)	<i>Mamouchi</i> (<i>Mamuxi</i>) ³¹ Vipère.
95	509	<i>Mabouri, rou, boutta</i> (<i>Maburi, u, utta</i>)	<i>Mabori, rou</i> (<i>Mabori, u</i>) Garder, protéger et défendre.
96	510	<i>Machi</i> (<i>Maxi</i>)	<i>Machira</i> (<i>Maxira</i>) Babouin, gros singe. P.
97	514	<i>Maippachi</i> (<i>Maippaxi</i>)	<i>Ima ippachi</i> (<i>Ima ippaxi</i>) ³² Une fois de plus.
98	514	<i>Maippai</i> (<i>Maippai</i>)	<i>Ima ippai</i> (<i>Ima ippai</i>) Une fois de plus du vin, une autre rasade, etc.
99	519	<i>Manacono tama</i> (<i>Manacono tama</i>)	<i>Meno tama</i> (<i>Meno tama</i>) Globe de l'œil.
100	526	<i>Matyô</i> (<i>Matyô</i>)	<i>Batyô</i> (<i>Batyô</i>) Descendants.
101	526	<i>Matza</i> (<i>Matza</i>)	<i>Batza</i> (<i>Batza</i>) Dernier siège ou dernière estrade du <i>Zachiki</i> .
102	527	<i>Mayewa</i> (<i>Mayeua</i>)	<i>Mayetsouwa</i> (<i>Mayetçuuua</i>) Arçon ou partie antérieure de la selle.
103	527	<i>Mazacouri</i> (<i>Mazacuri</i>)	<i>Oumazacouri</i> (<i>Vmazacuri</i>) Trous ou ornières que font les animaux en passant dans les chemins détremés.
104	530	<i>Mefajiki</i> (<i>Mefajiqi</i>)	<i>Memaje</i> (<i>Memaje</i>) ³³ Faire signe de l'œil.
105	535	<i>Mendori</i> (<i>Mendori</i>)	<i>Medori</i> (<i>Medori</i>) Oiseau femelle.
106	538	<i>Micazzouki</i> (<i>Micazzuqi</i>)	<i>Camabone</i> (<i>Camabone</i>) Mâchoires du cheval.
107	542	<i>Mighite</i> (<i>Miguite</i>) [B.]	<i>Mete</i> (<i>Mete</i>) Partie droite, côté droit.

31 Im *Isopo-mgt.* (S. 486) ist nur *mamuxi* belegt; ferner Übereinstimmung mit *Katakoto*, S. 54.

32 Das *Isopo-mgt.*, in dem zwar weder *maippaxi* noch *imaippaxi* belegt sind, entscheidet sich jedoch in anderen Fällen, in denen ein *ima/ma* vor einem Zahlwort steht, häufiger für die im Spätmitteljapanischen neue Kurzform *ma* (*ma-ippō*, *ma fitoyeda*, *ma-ychinin* gegenüber *imaninin*, *ima-ychinin*).

33 Im *Isopo-mgt.* (S. 410) tritt nur *mefajiqi* auf.

108	542	<i>Migô (Migô)</i>	<i>Micô (Micô)</i> Singe.
109	548	<i>Misosanzai</i> (<i>Misosanzai</i>)	<i>Mizosanzai (Mizosanzai)</i> ³⁴ Nom d'un petit oiseau.
110	548	<i>Misôzzou (Misôzzu)</i>	<i>Zôsoui (Zôsui)</i> Mets, espèce de mélange d'herbes.
111	551	<i>Miyama (Miyama)</i>	<i>Miyamajitoto (Miyamajitoto)</i> Nom d'un petit oiseau.
112	553	[<i>Mizzoucouroi</i> (<i>Mizzucuroi</i>)] <i>Tori ga mizzoucou- roiwo sourou</i>	<i>Fazzoucouroiwo sourou</i> (<i>Fazzucuroiuo suru</i>) L'oiseau est occupé à faire sa toilette.
113	565	<i>Motchi (Mochi)</i>	<i>Torimotchi (Torimochi)</i> Glu.
114	567	<i>Motoi (Motoi)</i>	<i>Motoyoui (motoyui)</i> Cheveux que les Japonais attachent sur le derrière de la tête.
115	571	<i>Moudai (Mudai)</i>	<i>Moutai (Mutai)</i> Sans raison ni fondement.
116	593	<i>Nanomena</i> (<i>Nanomena</i>)	<i>Nanamena (Nanamena)</i> Chose tortue ou arquée.
117	594	<i>Narenofate</i> (<i>Nareno fate</i>)	<i>Narerou fate (Nareru fate)</i> Fin bonne ou mauvaise que l'on se prépare par ses œuvres.
118	595	<i>Narifodai (Narifôdai)</i>	<i>Narichidai (Narixidai)</i> Selon qu'il sera possible, ou que l'on pourra faire.
119	598	<i>Nebaracachi, sou,</i> <i>caita (Nebaracaxi,</i> <i>su, ita)</i>	<i>Nebachi, sou (Nebaxi, su)</i> Rendre épais ou visqueux, ou épaissir, p. ex. une pâte liquide, etc.
120	599	<i>Necobouki</i> (<i>Necobuqi</i>)	<i>Necoyaki (Necoyaqi)</i> Natte de corde, ou de paille très serrée.
121	607	<i>Nicoumi (Nicumi)</i> [CH.]?	<i>Nikibi (Niqibi)</i> Espèce de taches qui viennent sur le vis- age. [CH.]?
122	607	<i>Nicousachi, sou,</i> <i>saita</i> (<i>Nicusaxi, su, aita</i>)	<i>Nicoutasou (Nicutasu)</i> Faire cuire une chose au point que l'on doive la jeter.
123	613	[<i>Nobachi (Nobaxi)</i>] <i>Fitowo nobasou</i> (<i>Fitouo nobasu</i>)	<i>Tenobachini sourou (Tenobaxini suru)</i> Faire échapper ou fuir quelqu'un.

34 *Katakoto* (S.56) erwähnt als verschliffene Form *Mizosazai*.

124	618	[<i>Noricoutchi</i> (<i>Noricuchi</i>)] <i>Noricoutchino yoi, ou waroui ouma</i> (<i>Noricuchino yoi, l, varui vma</i>) [B.]	<i>Coutchino yoi ou waroui ouma</i> (<i>Cuchino yoi, l, varui vma</i>) Cheval bon ou mauvais de la bouche.
125	620	<i>Noughicake, courou, keta</i> (<i>Nuguicaqe, uru, eta</i>) [CH.]	<i>Noukicacourou</i> (<i>Nuqicaquru</i>) Dégainer, tirer un peu l'épée, etc.
126	622	<i>Noumeri, rou, metta</i> (<i>Numeri, u, etta</i>)	<i>Souberi, rou</i> (<i>Suberi, u</i>) ³⁵ Glisser.
127	625	<i>Oucachi, sou, caita</i> (<i>Vcaxi, u, aita</i>)	<i>Oucabe, bourou</i> (<i>Vcabe, uru</i>) Faire surnager, ou flotter.
128	633	<i>Oumasacari</i> (<i>Vmasa-cari</i>)	<i>Oumazacari</i> (<i>Vmazacari</i>) Bourbier ou endroit fangueux, par où ont coutume de passer les chevaux, en laissant des creux ou trolls dans lesquels tous mettent le pied et font rejaillir la boue ou l'eau.
129	638	<i>Oure</i> (<i>Vre</i>)	<i>Oura</i> (<i>Vra</i>) Pointes ou sommités des arbres ou des branches.
130	639	<i>Ouso</i> (<i>Vso</i>)	<i>Cawaouso</i> (<i>Cauauso</i>) ³⁶ Animal aquatique, comme la loutre ou le castor.
131	655	<i>Raifarou</i> (<i>Raifaru</i>)	<i>Raichoun</i> (<i>Raiun</i>) Le printemps qui vient.
132	658	<i>Reicō</i> (<i>Reicō</i>)	<i>Reikiō</i> (<i>Reiqiō</i>) Odeur exquise.
133	673	<i>Rōfou</i> (<i>Rōfu</i>)	<i>Rōbou</i> (<i>Rōbu</i>) Père âgé.
134	680	<i>Sacaye, yourou, yeta</i> (<i>Sacaye, uru, eta</i>)	<i>Torisacayourou</i> (<i>Torisacayuru</i>) Empêcher, ou séparer les combattants.
135	689	<i>Saighiri, rou, ghitta</i> (<i>Saiguiri, ru, itta</i>)	<i>Sayeghirou</i> (<i>Sayeguiru</i>) S'avancer, prendre les devants, ou se prémunir contre une chose qui doit venir.
136	699	<i>Saroughenai</i> (<i>Saruguenai</i>)	<i>Sarighenai</i> (<i>Sariguenai</i>) Objet de dissimulation ou de feinte.

35 COLLADO, *Dictionarium* notiert beide Verben, das *Isopo-mgt.* belegt nur die laut *Vocabulario* „bessere“ Form.

36 Yasuhara Teishitsu gibt als Hochsprache die Form *kawaoso*, während *kawauso* nach ihm in Anspielung auf *uso* („Lüge, Täuschung“) gebildet ist, da man von dem Tier glaubte, es könne Menschen verhexen.

137	718	<i>Soubacou (Subacu)</i>	<i>Sounbacou (Sunbacu)</i> Maladie ou douleur de ventre causée par un ver long et large (ver solitaire). lequel s'efforce de pénétrer jusqu'à la bourse des testicules ou aux jambes.
138	719	<i>Soucõ (Sucõ)</i>	<i>Socoucõ (Socucõ)</i> Bois d'aigle mauvais ou inférieure.
139	720	<i>Soucoure, rourou, reta (Sucure, uru, eta)</i> <i>Oumano achiga soucoureta (Vmano axiga sucureta)</i>	<i>Soucoumi, mou (Sucumi, u)</i> Être les pieds du cheval comme roides ou éclopés parce qu'il n'a pas marché, ou est demeuré longtemps à l'écurie sans sortir.
140	722	<i>Souïbara (Suïbara)</i>	<i>Soughifara (Sugufara)</i> ³⁷ Nom du papier sur lequel s'écrivent les lettres du Japon.
141	727	<i>Soumitchighiri, rou, ghitta (Sumichigiri, u, itta) [B.]</i>	<i>Soumikiri, rou (Sumiqiri, u)</i> S'éclaircir beaucoup, ou se clarifier entièrement l'eau, etc.
142	729	<i>Souricoghi (Suricogui)</i>	<i>Fatchinomi (Fachinomi)</i> Pilon du mortier.
143	731	<i>Soutabi (Sutabi)</i>	<i>Soudo (Sudo)</i> Un grand nombre de fois, souvent.
144	751	<i>Tamõri, rou, motta (Tamõri, u, õtta)</i>	<i>Tamawarou (Tamauaru)</i> ³⁸ Donner (une personne noble)
145	762	<i>Tatsoughi (Tatçugui)</i>	<i>Tatsouki (Tatçuqi)</i> Conjoncture ou opportunité pour écrire, ou pour faire une chose. Aide, ou chose qui sert, ou qui est avantageuse.
146	779	<i>[Tchù (Chù)] Tchouïni woboyourou (Chùni vobo yuru)</i>	<i>Sorani woboyourou (Sorani voboyuru)</i> Savoir par cœur, ou réciter de mémoire.
147	789	<i>Tenbatchi (Tenbachi)</i>	<i>Tenbat (Tenbat)</i> ³⁹ Châtiment du ciel.
148	794	<i>Tezori (Tezori) [Ch.]</i>	<i>Jizori (Izori)</i> Se raser soimême la tête, ou la barbe.
149	796	<i>Tõbatchi (Tõbachi)</i>	<i>Tõbat (Tõbat)</i> Châtiment ou justice qui atteint quelqu'un.

37 Einordnung stimmt mit der im *Katakoto* (S.46) überein; COLLADO nennt dagegen nur das „schlechtere“ *suïbara*.

38 *Tamawaru* und *tamõru* treten im *Isopo-mgt.* nebeneinander auf.

39 COLLADO, *Dictionarium* und *Isopo-mgt.*

150	797	<i>Tōboune (Tōbune)</i> [B.]	<i>Tōchen (Tōxen)</i> Embarcation de Chine.
151	811	<i>Toramaye, yourou,</i> <i>yeta (Toramaye, ru,</i> <i>eta)</i>	<i>Torayourou (Torayuru)</i> Mettre la main, ou saisir.
152	816	<i>Toritsoughi, gou,</i> <i>tsuida (Toritçugui,</i> <i>gu, ida)</i> [En quel- ques endroits]	<i>Tori tsouzzoucourou (Toritçuzzuquru)</i> Secourir, assister de provision ou d'ar- gent.
153	818	<i>Tosô (Tosô)</i>	<i>Tosoŭ (Tosŭ)</i> Bonze pèlerin, ou voyageur.
154	821	<i>Tsoufaki (Tçufaqi)</i>	<i>Tsoubaki (Tçubaqi)</i> Crachat, salive.
155	842	<i>Tsouzzoumari, rou,</i> <i>matta (Tçuzzumari,</i> <i>u, atta)</i>	<i>Chijimari, rou, matta (Xijimari, u)</i> Se raccourcir, ou se rétrécir.
156	842	<i>Tsouzzoume, mourou,</i> <i>meta (Tçuzzume,</i> <i>uru, eta)</i>	<i>Chijime, mourou, meta (Xijime, uru)</i> Raccourcir, écourter, abrèger, rétrécir.
157	847	<i>Wanare (Vanare)</i> [CH., B.]	<i>Ouwanari (Vuanari)</i> Concubine d'une homme marié.
158	848	<i>Waradgi (Varagi)</i>	<i>Waranzzou (Varanzzu)</i> Certaines chaussures ou sandales de paille, comme des alpargates, qui s'attachent aux pieds.
159	880	<i>Woridonoya</i> <i>(Voridonoya)</i>	<i>Woriya (Voriya)</i> Maison où l'on tisse la soie.
160	888	<i>Woyeghi, gou</i> <i>(Voyegui, u)</i>	<i>Woyoghi, gou, yoida (Voyogui, u, oida)</i> ⁴⁰ Nager.
161	888	<i>Woyeide, zzourou,</i> <i>deta (Voyeide,</i> <i>zzuru, eta)</i>	<i>Woi ide, zzourou (Voïide, zzuru)</i> Naître, pousser, croître les plantes, les herbes, les cheveux, etc.
162	888	<i>Woyenobori, rou,</i> <i>botta (Voyenobori,</i> <i>ru, otta)</i>	<i>Woinobori, rou (Voinobori, ru)</i> Monter, ou croître les plantes, ou les cheveux, etc.
163		<i>Woyetatchi, tsou,</i> <i>tatta (Voyetachi,</i> <i>tçu, tatta)</i>	<i>Woitatchi, tsou (Voitachi, tçu)</i> Croître les herbes, les plantes, etc.
164		<i>Yebōki (Yebōqi)</i>	<i>Yesachibōki (Yesaxibōqi)</i> Balai avec un manche de bois, ou de bambou.

40 COLLADO, *Dictionarium* kennt s. v. „nato“ nur *Voyegui, u*.

165	Yoban (<i>Yoban</i>)	<i>Yaban (Yaban)</i> Garde, ou veille de nuit.
166	<i>Yorizzouke</i> (<i>Yorizzuqi</i>)	<i>Ourouzzouki (Vruzzuqi)</i> Mois supplémentaire triennal, chez les Japonais.
167	<i>Youki (Yuqi)</i> [Parole féminine]	<i>Youkino iwo (Yukino iuo)</i> Morue.
168	<i>Zappit (Zappit)</i>	<i>Zafit (Zafit)</i> Nom d'un livre.
169	<i>Nebouri, rou, boutta</i> (<i>Neburi, u, utta</i>)	<i>Nemouri, ron (Nemuri, u)</i> Lécher.

Buchst. S. *potiùs, le mot (terme) propre etc.*

a	71 <i>Cabiö (Cabiö)</i>	<i>Canbiö (Canbiö)</i> ⁴¹ Soigner un malade et s'occuper de lui.
b	98 <i>Canetsoukidö</i> (<i>Canetçupidö</i>) [B.]	<i>Chourö (Xurö)</i> Clocher, campanile ou tour des cloches.
c	103 <i>Caramede</i> (<i>Caramede</i>)	<i>Caramete (Caramete)</i> Porte secrète d'une forteresse, poterne.
d	113 <i>Catsoughi, gou,</i> <i>tsouida (Catçugui,</i> <i>gu, uida)</i>	<i>Cazzouki, cou (Cazzuqi, qu)</i> ⁴² Couvrir la tête.
e	128 <i>Cekiwo nasou</i> (<i>Xeqiou nasu</i>)	<i>Chekichenwo nasou (Xeqixenuo nasu)</i> Péage, ou le prix qui se paie [beim Passieren einer (Grenz-)Barriere.]
f	254 <i>De (De)</i>	<i>Ide (Ide)</i> Allons! [<i>Cami</i>]
g	273 <i>Fachcheki (Faxxeqi)</i>	<i>Fachchiki (Faxxiqi)</i> Loi ou prohibition.
h	284 <i>Famecousa</i> (<i>Famecusa</i>)	<i>Oumecousa (Vmecusa)</i> ⁴³ Gravats pour combler une cavité.
i	300 <i>Feco (Feco)</i> [B.]	<i>Chitawobi (Xitauobi)</i> Pagne.
j	441 <i>Iya (Iya)</i>	<i>Yena (Yena)</i> Arrière-faix des femmes qui enfantent.

41 *Isopo-mgt.* und COLLADO belegen nur *Canbiö*.

42 Im *Isopo-mgt.* treten beide Formen auf, wobei jedoch interessant scheint, daß der nach dem *Vocabulario* „bessere“ Ausdruck im erzählenden Text (S.468), der andere in der direkten Rede (S.479) steht.

43 Hier entschied sich das *Vocabulario* wie auch in Fall 9 (*Ato: Xipparai*) für den Terminus der Buke-Sprache.

k	569	<i>Moucai tsuboutewo sourou (Mucai tcubuteuo suru)</i>	<i>Indgiwo sourou (Ingiuo suru)</i> ⁴⁴ Jouer à lancer des pierres.
l	642	<i>Outchiai, yō, yōta (Vchiai, ō, ōta)</i>	<i>Wotchiai, yō, yōta (Vochiai, ō, ōta)</i> Adhérer à ce qu'un autre désire ou à ce qu'il dit.
m	847	<i>Wakitame, mourou, meta (Vaqitame, uru, eta)</i>	<i>Wakimaye, yourou (Vaqimaye, uru)</i> Entendre, ou discerner.
n	850	<i>Mawata (Mauata)</i>	<i>Wata (Vata)</i> Bourre.
o	876	<i>Wonabe (Vonabe)</i>	<i>Yonabe (Yonabe)</i> Travail qui se fait de nuit à la lumière.
p	882	<i>Monoga wosôte nerarenou (Monoga vosôte nerarenu)</i>	<i>Mononi wosowarourou (Mononi vosouaruru)</i> Éprouvant le cauchemar, ne pouvoir plus dormir.
r	916	<i>Yoriso (Yoriso)</i> [Parole provincial ou rustique]	<i>Yoriito (Yoriito) ou Yorinawa (Yorinaua)</i> Fibres, fils.
s	918	<i>Youni irou (Yuni iru)</i>	<i>Sôdgiwo sourou (Sôgiuo suru)</i> Se remettre dans un bain, ou pour se laver, ou pour raison de santé.
t	920	<i>Youfoucou (Yufucu)</i>	<i>Foucouyou (Fucuyu)</i> Prosperité et richesses.
u	920	<i>Yoŭgō (Yŭgō)</i>	<i>Yoŭgawo (Yŭgawo)</i> Citrouille, courge.
v	921	<i>Youi, yoŭ (Yui, yŭ)</i>	<i>Iy, yoŭ (Iy, yŭ)</i> ⁴⁵ Parler.
w	932	<i>Zōmocou (Zōmocu)</i>	<i>Zōbocu (Zōbocu)</i> Arbre qui ne peut servir pour aucun ouvrage, mais est seulement employé comme bois à brûler.

Dem kontemporären Benutzer des *Vocabulario* wurde somit in 191 Fällen von Synonym- oder synonymalen Ausdruckspaaren die Möglichkeit gegeben, einen (vom Standpunkt der Kompilatoren aus gesehenen) „schlechteren“ Ausdruck zu vermeiden und den „besseren“ zu wählen.

Uns gibt diese Liste jedoch nicht nur einen additiven Katalog an Einzelwörtern, dessen Umfang gemessen am Gesamtvokabular des Japanisch-Portugiesi-

44 Im *Katakoto* wird dem korrekten *tsubute* ein *tsubuse* gegenübergestellt.

45 Das *Isopo-mgt.* schreibt *rentaiki* und *shūshiki* durchgehend mit *yu*, die *renyōkei* mit *yui* neben *iy*, die *meireiki* mit *iyē*.

schen Lexikons gering erscheinen muß, sondern erlaubt, nach möglichen Gemeinsamkeiten innerhalb des vermiedenen oder bevorzugten Vokabulars zu suchen, und damit zu Gruppen zu gelangen, deren innersprachlichen oder „außersprachlichen“ gemeinsamen Faktoren einen Schluß auf die Beurteilung gewisser Erscheinungen des Spätmitteljapanischen durch die Kompilatoren des *Vocabulario* ermöglicht.

Die Entscheidung, 191 von 382 synonymalen Ausdrücken gegenüber der anderen Hälfte den Vorzug zu geben, scheint, wenn wir von dem bloßen Austausch zweier lexikalischer Möglichkeiten, wie es bei einer Gruppe des angeführten Vokabulars der Fall gewesen sein mag, einmal absehen, vor allem von lautlichen und grammatisch-syntaktischen Eigenschaften des Einzelausdruckes oder von seiner Zugehörigkeit zu bestimmten lokalen oder sozialen Sprachschichten und Sprachbereichen abzuhängen. Dazu treten eher außersprachliche Kriterien, diktiert vom besonderen Konzept und intendierten Gebrauchszweck des *Vocabulario*.

Im folgenden gliedern wir die angeführten Wörter der Liste nach den grundsätzlichen Kriterien, die für eine Einordnung in die Kategorien der „besseren“ oder „schlechteren“ Ausdrücke angewandt wurden, in drei Großgruppen, innerhalb derer wir Teilgruppen von Wörtern nach den jeweils zwischen vermiedenen und bevorzugten Ausdruck bestehenden (phonetischen, anderssprachlichen u. a.) Unterschieden zu finden trachten, um dann jeweils durch eine Gegenüberstellung der in der Einordnung behandelten sprachlichen Erscheinung und ihrer Beurteilung durch die Kompilatoren, vielleicht einige Grundzüge des Konzepts des *Vocabulario* und der Sicht der Kompilatoren gegenüber kontemporären Sprachgegebenheiten feststellen zu können.

Die erste Großgruppe ist zahlenmäßig die umfangreichste und in den zugrundeliegenden Einordnungskriterien sehr heterogen. Negativ formuliert, umfaßt sie die Synonyme und synonymalen Wendungen der Liste, die ihre Einordnung in die Kategorien „bessere“ oder „schlechtere“ Ausdrücke nicht primär phonetischen Eigenschaften oder der Zugehörigkeit zu einem lokalen oder sozialen Sondersprachenbereich verdanken. Positiv gefaßt, wird die Einordnung aufgrund grammatisch-syntaktischer oder wortbildungsmäßiger Eigenschaften der Einzelausdrücke und aufgrund damit oft zusammenhängender, eher außersprachlicher Faktoren (Hang zur Unmißverständlichkeit u. ä.) getroffen.

In einer ersten Teilgruppe, deren Synonympaare aus Komposita bestehen, werden hybride Bildungen aus sinojapanischem und japanischem Bestandteil homogenen Bildungen aus nur sinojapanischen oder nur japanischen Kompositionsgliedern gegenübergestellt:

4 (*Agueji: Xijo* und *Qiyogaqi*), 24 (*Cōgaque: Voxicaqe*), 131 (*Raifarū: Raixun*), 143 (*Sutabi: Sudo*), 148 (*Tezori: Iזורי*), 150 (*Tōbune: Tōxen*), 165 (*Yoban: Yaban*), b (*Canetçucidō: Xurō*).

Eindeutig kann aus diesem Material geschlossen werden, daß die Kompilatoren bei Komposita die aus homogenen Bestandteilen gebildeten als „bessere“ Ausdrücke ansahen. Der einzige Gegenbeleg, 148 (*Tezori: Iזורי*), verdankt seine

Einordnung wohl dem Umstand, daß der homogen gebildete Ausdruck *tezori* als *Ximo* (= Kyûshû)-Dialekt vermieden wurde. Die Beurteilung der Komposita im *Vocabulario* stimmt mit einer Notiz von Rodriguez überein,⁴⁶ in der er sich ebenfalls gegen Hybridbildungen wendet.⁴⁷

Ließ das Einordnungskriterium der ersten Teilgruppe auf eine sprachnormative Haltung schließen, so scheint bei einer zweiten eher der außersprachliche Gesichtspunkt eines Wunsches nach Deutlichkeit und Unmißverständlichkeit des Ausdrucks als Einordnungsmotiv zu bestehen⁴⁸ Dieses natürliche und bei dem Konzept und der Zielsetzung des *Vocabulario* notwendige Anliegen führt hier dazu, Komposita gegenüber Einzelworten als „bessere“ Ausdrücke zu bezeichnen:

38 (*Feqi: Kenbeqi*), 41 (*Fiqu: Saxifiqu*), 46 (*Firamu: Naqi firamu*),
92 (*Qinai: Goqinai*), 130 (*Vso: Cauauso*), 143 (*Sacayuru: Torisacayuru*), e (*Xeqi: Xeqixen*)⁴⁹

Vermieden wird hier vor allem der Gebrauch eines Verbs oder Substantivs in seiner prägnanten Bedeutung, und solchen Komposita der Vorzug gegeben, bei denen zu dem Einzelwort ein modifizierendes, erläuterndes oder bedeutungseinengendes Element tritt. Die Gruppe beinhaltet naturgemäß besonders solche Verben oder Substantive, die als Einzelwort mehrere Bedeutungen tragen können, wie es bei *hiku* bekannt ist, aber auch bei *sacayuru* oder *seki* durch die im *Vocabulario* notierte breite Bedeutungsskala bestätigt wird.⁵⁰

Vielleicht dürfen dieser Gruppe auch die Fälle 16 (*Cabu: Cabura*), 96 (*Maxi: Maxira*), 102 (*Mayeua: Mayetçuuua*), 111 (*Miyama: Miyamajitoto*), 164 (*Yeböqi: Yesaxiböqi*) hinzugerechnet werden, bei denen von zwei lexikalischen Varianten die „Langform“ der „Kurzform“ vorgezogen wird. Für diese Einordnung der „Langform“ als „besserer“ Ausdruck könnte ebenfalls der Wunsch nach Unmißverständlichkeit verantwortlich sein, der zur Ablehnung der einer Kollision mit Homophonen stärker ausgesetzten „Kurzform“⁵¹ führte.⁵²

46 S. RODRIGUEZ, *Arie*, S.614f.

47 Bei dieser ersten Teilgruppe fällt ferner auf, daß die homogenen Komposita, die als „bessere“ Ausdrücke bezeichnet werden, in der Mehrzahl sinojapanisch sind. Überprüft man daraufhin alle Wortpaare der Liste, zeigt sich zumindest statistisch eine Bevorzugung des Sinojapanischen.

48 Dies begegnet, wie gezeigt werden soll, auch bei der zweiten Hauptgruppe des Listen-Vokabulars.

49 Dagegen finden sich nur 2 Belege für die Bevorzugung des Einzelwortes, 31 (*Quaixeqi: Quai*) und 124 (*Noricuchi: Cuchi*), wobei *Noricuchi*, da es mit B. (*baixa*) bezeichnet wird, ohnehin einer zu vermeidenden Sprachschicht angehörte.

50 Für *sacayuru* werden 3, für *xeqi* insgesamt 7 Bedeutungen angeführt.

51 Zu *maxi* vgl. Homophone bei PAGÉS, S.510, zu *mayeua* s. die *ibid.*, S.526, angeführten Substantive *maye*, deren Kombination mit der Relationspartikel *ua* Homophone zu *mayeua* bilden würde.

52 Gegenbelege bilden 91, bedingt auch 110.

In einer dritten Teilgruppe unterscheiden sich die gegenübergestellten synonymalen Ausdrücke durch ihre syntaktische Bildweise. Auf der einen Seite stehen Zusammensetzungen (Vb.-Form + Subst., Subst. + Subst.), die durch zusätzliche phonetische Bindemittel von Wortkombinationen wie *rendaku* oder Auslautvokalwandel eng verknüpft sind, auf der anderen Seite finden sich Fügungen, die zwar die gleichen Kernwörter besitzen, diese aber durch grammatisch-syntaktische Mittel wie die Partikel *no* oder die attributive verbale *rentaiki* verbinden. Diese Fügung einer höheren syntaktischen Ebene wird mit überraschender Konsequenz – in der Liste findet sich kein umgekehrter Fall – als „besser“ bezeichnet und der einfachen Wortzusammensetzung vorgezogen:

48 (*Fiyegai: Fiyeno cai*), 52 (*Foregoto: Foreta coto*), 55 (*Funaaxi: Funeno axi*), 56 (*Furigami: Furino cami*), 85 (*Iōgouai: Iōno couai*) und, nur bedingt hier einzuordnen, 17 (*Caxixi: Canoxixi*).

Eine eindeutige Klärung der Motive dieser Beurteilung und Einordnung ist mir nicht möglich. Klammert man die durch die Häufigkeit der Fälle sehr unwahrscheinliche Lösung aus, daß die oft nach einem Stichwort gegebene Erklärung mit japanischen Äquivalenten, die z. T. auch die hier als „besser“ bezeichnete Form besitzt, beim Druck des *Vocabulario* nicht als Erklärung, sondern fälschlich als vorzuziehende Form angesehen wurde, bleibt vielleicht folgende, jedoch ebenfalls wenig befriedigende Lösung: Den Kompilatoren lag nicht an einer Bevorzugung einer höheren syntaktischen Ebene, sondern an der Aufhebung des *rendaku*, die in jedem dieser Belege (mit Ausnahme des zweifelhaften *caxixi: canoxixi*) erfolgt.

Diese Hypothese könnte durch die vierte und letzte Abteilung der ersten Großgruppe gestützt werden, in der Formen ohne *rendaku* gegenüber ihrem Äquivalent mit *rendaku* als „besser“ bezeichnet werden. Spricht diese Gruppe durch ihr Einordnungskriterium für unsere Annahme, so scheint das dort verwendete Mittel der *rendaku*-Aufhebung, eine einfache Rückführung der Media auf die Tenuis, ihr eher zu widersprechen.

Folgende Wortpaare belegen eine Bevorzugung der *rendaku*-losen Form:

8 (*Asaguiyome: Asaqiyome*), 10 (*Atçubai: Atçufai*), 30 (*Cotozzute: Cototçute*), 91 (*Qiburuxi: Qifuruxi*), c (*Caramede: Caramete*).

Ihnen widerspricht nur Fall 128 (*Vmasacari: Vmazacari*).⁵³

Das Movens einer Aufhebung des *rendaku* und der Bevorzugung der *rendaku*-losen Form, kann nicht in einem Wunsch nach Vermeidung von Homophonen gelegen haben, da solche zu den zitierten Ausdrücken nicht existieren. Eher ist hier ein auch an anderen Stellen des *Vocabulario* oder des christlichen Transkriptionsmaterials erkennbarer normativer Zug zu sehen, in dem von der Kenntnis des *kanji* und seiner (isolierten) Lesung ausgehend die damit nicht übereinstimmende Lautung des Wortes in einer Zusammensetzung „korrigiert“ wurde, ein

53 154 (*Tçufaqi: Tçubaqi*) ist nicht eindeutig eingeordnet. (S. dazu DOI T., *Nippo jisho*, ‚kaidai‘, S. 814.) Bemerkenswert ist, daß bei einer Annahme eines „*rendaku* im Sinojapanischen“ noch 62 als Gegenbeleg fungieren könnte.

fast mechanisch zu nennendes Verfahren, dessen größte Ausdehnung zwar erst in der Edo-Zeit erreicht wurde, dessen Auftreten aber auch bei den mit *kanji*-Lexikographie beschäftigten oder in Berührung gekommenen (s. bes. das *Rakuyōshū*) Kompilatoren des *Vocabulario* denkbar ist.⁵⁴

Mit der Behandlung dieser das *rendaku* als Einordnungskriterium benutzenden Teilgruppe ist der Übergang zur zweiten Großgruppe gegeben.

Die zweite Hauptgruppe des Vokabulars, innerhalb der die Einordnung eines Synonyms in die Kategorie „bessere Ausdrucksweise“ offensichtlich von gewissen lautlichen Eigenschaften des betreffenden Wortes abhing, umfaßt sinojapanisches und japanisches Vokabular und berührt mehrere Bereiche des spätmitteljapanischen Lautstandes.⁵⁵

In einer ersten Teilgruppe unterscheiden sich die einander gegenübergestellten Synonyme nur dadurch, daß ein [u] des einen Wortes im anderen Wort durch ein [o] ersetzt wird:

5 (*Anazzuru: Anadoru*), 54 (*Fucurobi: Focorobi*), 95 (*Maburu: Maboru*) 153 (*Tosō: Tosū*) und 1 (*Vchiō: Vochiō*).

Sprachlicher Hintergrund dieser Gegenüberstellung bildet der sogenannte /u-o/-Wechsel, der schon für das Altjapanische und für die Heian-Sprache belegt ist und in der Muromachi-Zeit nochmals in stärkerem Umfang auftritt. Während er sich jedoch im Spätmitteljapanischen überwiegend als Verschiebung von /o/ zu /u/ zeigt, folgt das *Vocabulario* dieser kontemporären Sprachtendenz nicht, da es in 4 Fällen, bei allen japanischen Wörtern, die /o/-Form als „bessere“ bezeichnet und nur bei dem sinojapanischen *Tosō: Tosū* die /u/-Form bevorzugt.⁵⁶ Erwähnenswert ist, daß in keinem Fall die Vermeidung von Homophonen Anlaß zu der Einordnung gewesen sein kann. Bei einer zweiten Gruppe von Wortpaaren, die den bis in die Edo-Zeit lebendigen /b- m/-Wechsel belegen, wird im *Vocabulario* ausdrücklich der /m/-Form der Vorzug gegeben, worauf in der bisherigen Forschung über das Lexikon schon hingewiesen wurde,⁵⁷ so daß hier von einer ausführlichen Diskussion abgesehen werden kann. In diese Gruppe fallen

94 (*Mabuxi: Mamuxi*) und 169 (*Neburu: Nemuru*).

Für den umgekehrten Fall, einer Bevorzugung der /b/-Form, lassen sich in der Liste keine Belege finden. Dies stimmt auch mit der allgemeinen Tendenz im

54 Zu der Affinität der Transkriptionsweise an die andere japanische Schriftart, die *kana*, s. MORITA T., op. cit. s. o. Anm. 1.

55 Vgl. DOI T. u. MORITA T., *Kokugo-shi yōsetsu*, Tōkyō 1955, S. 91f., G. WENCK, *Japanische Phonetik*, Bd. IV, Wiesbaden 1959, § 908, Anm. 12, R. SCHNEIDER, *Kōwaka-mai*, Hamburg 1968, S. 143.

56 Fall 27 (*Cōjet: Cujet*) ist vielleicht ebenfalls als Bevorzugung der /u/-Form interpretierbar, die hier den Übergang von *Kanon-* zur *Goon*-Lesung der ersten Silbe bewirkt haben könnte.

57 S. WENCK, op. cit., § 1006a und die dort erwähnte Arbeit von MORITA T. (s. o. Anm. 1).

Vocabulario überein, das bei Wortformen, die in anderem kontemporären Material in /b/- und /m/-Form auftreten oder nur in der /b/-Form belegt sind, allein die /m/-Form notiert.⁵⁸

Umfangreicher ist die Teilgruppe, in der sich die einander gegenübergestellten Wörter eines Paares durch die Erweichung bzw. Nichterweichung der einem Nasal folgenden Tenius unterscheiden:

6 (*Angiū: Anchū*), 7 (*Angō: Ancō*), 39 (*Fenxō: Fenjō*), 49 (*Fōju: Fōxu*), 51 (*Fonxin: Fonjin*) und der Sonderfall (s. u.) 133 (*Rōfu: Rōbu*).

Dreimal wird die Erweichung, dreimal die Nichterweichung als „bessere“ Aussprache gefordert. Die Erweichung nach Nasal, die sich im Sinojapanischen mit seiner Japonisierung ausbreitete, gegen Ende der Muromachi-Zeit jedoch schon wieder zurückzugehen begann,⁵⁹ war den portugiesischen Missionaren als lautliche Erscheinung bekannt, wie der von Rodriguez zitierte Satz „*Vmuno xita nigoru*“ und die dazu gegebene Erklärung beweisen.⁶⁰ Auch der Großteil des in Frage kommenden Vokabulars im Japanisch-Portugiesischen Lexikon stimmt mit dieser Regel überein.

Einerseits könnten nun die drei Fälle *Anchū*, *Ancō* und *Fōxu* als Eingehen der Kompilatoren auf die damals einsetzende Tendenz einer Aufhebung der Erweichung nach Nasal interpretiert werden, wofür u. U. auch die Tatsache sprechen könnte, daß alle drei Wörter der *Kanon*-Lautung des Sinojapanischen angehören, bei der ja im Gegensatz zur *Goon*-Lautung die Erweichung in größerem Umfang reduziert wurde.⁶¹ Andererseits findet sich unter den drei Gegenfällen mit 133 (*Rōfu: Rōbu*) ein Beleg einer Ausweitung, in dem nach einem silbenauslautenden /u/, das nicht auf chinesischen Nasal zurückgeht, erweicht und dies sogar als „besser“ beurteilt wird, was für die Annahme einer allgemeinen Bevorzugung der Erweichung nach Nasal sprechen könnte. Jedoch scheint angesichts des 3:3-Verhältnisses die Einordnung kaum als generelle Bevorzugung einer Erweichung oder Nichterweichung interpretierbar, sondern eher von wortindividuellen Faktoren bestimmt, die jedoch zur Gesamtsituation der Erscheinung im *Vocabulario* in Beziehung gesetzt werden müssen.

Aufgrund des Faktums, daß im *Vocabulario* i. a. die Erweichung nach Nasal zumindest bei Wörtern des täglichen Gebrauchs überwiegt, können die drei Fälle, *Anchū*, *Ancō*, *Fōxu* zu der Gruppe jener Ausnahmen gerechnet werden, bei denen nach einer Notiz in der *Arte de lingoa de Iapam*⁶² eine Erweichung vermieden wird, um eine Kollision mit einem Homophon zu verhindern. Dies wird im Falle

58 Dies ergibt ein Vergleich mit dem *Daigashira Sahyōebon*-Text der *kōwaka-mai* betr. *kemuri*, *nemuri*, *kamuri*, *ui-kamuri*. S. SCHNEIDER, op. cit., S. 140f., Anm. 75.

59 Vgl. G. WENCK, op. cit., § 1008, 1052f.

60 RODRIGUEZ, *Arte*, S. 634.

61 S. G. WENCK, op. cit., § 1052a.

62 RODRIGUEZ, *Arte*, S. 634.

von *Anchũ* und *Ancõ* unmittelbar durch die Existenz von Wörtern bewiesen, deren Lautung *Anjũ* bzw. *Angõ* ist, d. h. mit den hier vermiedenen Formen übereinstimmt, die jedoch eine andere Bedeutung tragen. Im Falle von *Fõxu* besteht zwar auch bei der erweichten, hier vermiedenen Form, zunächst keine unmittelbare Verwechslungsgefahr mit einem Homonym. Sie ist aber dann gegeben, wenn man den im Spätmitteljapanischen weitgehend abgeschlossenen Entphonologisierungsprozess zwischen offenem und geschlossenem langen /o/-Laut berücksichtigt,⁶³ durch dessen Ergebnis ein *Fõju* mit einem ebenfalls im *Vocabulario* belegten *Fõju* lautlich zusammenfiel.

Entsprechend können dann die Gegenbeispiele *Fenjõ* und *Fonjin* vielleicht als Reaktion gegen die damals einsetzende Tendenz, die Erweichung aufzuheben, angesehen werden, womit die Notierung und Betonung des eigentlich Normalen verständlich würde. Die Bevorzugung der „falschen“, d. h. ungerechtfertigten Erweichung bei *Rõbu* (*oitaru chichi*) ist wahrscheinlich mit der Gefahr einer Verwechslung der nichterweichten Form mit *Rõfu* (*oitaru otto* und *oitaru onna*) zu erklären.

In der nächsten Teilgruppe scheint der dentale *nisshõ*-Laut den sprachlichen Hintergrund der Einordnungskriterien zu bilden:

13 (*Bechidan: Betdan*, 22 (*Xinbachi: Xinbat*), 87 (*Qechiguan: Qetguan*), 88 (*Qechimiacu: Qetmiacu*), 90 (*Quiatatçu: Quiatat*), 147 (*Tenbachi: Tenbat*), 149 (*Tõbachi: Tõbat*).

Bei diesen Belegen wird die implosive Aussprache des dentalen *nisshõ*-Lautes gegenüber einer Aussprache in Form einer vollen Silbe, /chi/ oder /tçu/, als „besser“ bezeichnet. Ihnen steht nur 14 (*Betji: Bechiji*) gegenüber, bei dem die vollsilbige Form jedoch vielleicht aus einer Assoziation an das im buddhistischen Sprachbereich beheimatete *bechiji* bevorzugt wurde.

Die Bevorzugung der implosiven Aussprache läßt sich vielleicht als ein bewußtes Festhalten an einer Form interpretieren, die damals zwar als ‚korrekt‘ und hochsprachlich galt, die aber in der Umgangssprache, wie das koreanische Transkriptionsmaterial zeigt, oft zugunsten einer Aussprache als Vollsilbe /tsu/ abgelöst wurde.⁶⁴

Eine letzte Gruppe von Synonympaaren, deren Einordnung unter die Kategorien „bessere“ oder schlechtere Ausdrucksweise aufgrund lautlicher Unterschiede zwischen den Paargliedern getroffen wurde, zeigt deutlich die Tendenz des *Vocabulario*, ältere, unverschiffene, unter den Gebildeten der Hauptstadt als ‚korrekte‘ Form geltende Ausspracheweisen unabhängig von der möglicherweise andersartigen Situation der damaligen Umgangssprache als „besser“ zu bezeichnen und gegenüber neueren, selbst im praktischen Sprachgebrauch schon überwiegenden Formen zu bevorzugen. Gemeinsam ist dieser Vokabelgruppe, daß das

63 Auf ein fortgeschrittenes Stadium dieses Prozesses weisen die Erwähnung der Unterscheidungsschwierigkeiten durch RODRIGUEZ, *Arte*, S. 628, oder die zahlreichen Termini, mit denen man beide Laute zu trennen suchte (*kai, hiraku, hiragaru* gegenüber *go, suboru, subaru*).

64 S. G. WENCK, op. cit. § 782, 1041a, Anm. 40.

eine Paarglied die frühere, z. T. schriftsprachliche Lautung bewahrt, während das andere die Kurz-, Verschleifungs-, oder Verschiebungsform dieser Lautung darstellt.

So verurteilt die Einordnung der Wortpaare 70 (*Iqidōxij: Iqidauaxij*) und 144 (*Tamōru: Tamauaru*) und in g. S. auch *u* (*Yūgō: Yūgauo*) die in Einzelfällen bereits in der Insei-Zeit einsetzende und im späten Mittelalter reich belegte Verschiebung eines /awa/ zu einem langen /o/-Laut,⁶⁵ die Verteilung der Synonyme in den Wortpaaren 35 (*Doi-i: Doyui*) und 114 (*Motoi: Motoyui*) lehnt die Verschleifung von /yui/ zu /i/ ab, *v* (*Yui, yū: Iy, yū*) richtet sich gegen die Verschleifung von /iu/ zu /yū/, während in 135 (*saiguiru: sayeguru*) die seit der Muromachi-Zeit einsetzende Diphthongierung /ae/ zu /ai/⁶⁶ als schlechter bezeichnet wird.⁶⁷

Gleichfalls zu dieser letzten Gruppe gehören 65 (*Guenzō: Guenzan*) und 66 (*Gorōjeraruru: Goranjeraruru*), wobei gerade die in der Muromachi-Zeit als umgangssprachlich geltende Form, in der ein ehemalige Silbenschlussnasal /N/ zu einem Nasalvokal überging, entgegen der tatsächlichen Situation in der Sprechsprache,⁶⁸ implizite als schlechter bezeichnet wurde.

Schließlich dürfen m. E. auch die Wortpaare 33 (*Daqu: Idaqu*), 97 (*Maippaxi: Ima ippaxi*), 98 (*Maippai: Ima ippai*), 103 (*Mazacuri: Vmazacuri*), *f* (*De: Ide*) zu dieser Gruppe gerechnet werden, da sich bei ihnen Kurzformen, die aus der Assimilation eines nasalierten Anlautvokals (/u/ oder /i/) an nachfolgenden Nasal entstanden, in Opposition zu den ursprünglichen oder unter Vokalwechsel rückgebildeten Langformen befinden.⁶⁹ Auch hier wird die Langform regelmäßig als „besser“ bezeichnet, was bei 97, 98, vielleicht auch 33, wohl mit der allgemeinen Situation der Kyōto-Sprache übereinstimmte,⁷⁰ bei 103 und *f* jedoch einen Sprachgebrauch als ‚korrekt‘ postuliert, der zumindest in der damaligen Umgangssprache nicht gegeben war.⁷¹

65 Durch Rodriguez wissen wir, daß *tamawaru* zu seiner Zeit als schriftsprachlich empfunden wurde und *tamōru* die umgangssprachliche Form bildete. S. RODRIGUEZ, *Arte*, S. 592.

66 Der Abschluß dieses Prozesses fällt in die Edo-Zeit, in der dann die Weiterentwicklung, eine Verschleifung zu einem langen /e/-Laut erfolgt.

67 Der Gegenbeleg 40 ist nicht als Eingehen auf die Diphthongierungstendenz, sondern als eine aufgrund der Zeichen-Kenntnis erfolgte Einordnung zu interpretieren.

68 Vgl. die Parallelen bei den Hilfsverben *-ran: rō, -n: -u* oder bei der Partikel *yanan: yarō*, wo die Formen auf Silbenschlussnasal /N/ der Schriftsprache der Muromachi-Zeit angehören, die anderen dagegen der Umgangssprache.

69 S. G. WENCK, op. cit., §976ff., bes. 980b.

70 Ibid., 980b.

71 Vielleicht gehört auch 34 (*daru: cutabiruru*) zu dieser Gruppe, wenn man die Entstehung von *daru* aus dem heute nur mehr in Dialekten belegten *udaru* annimmt. Der „bessere“ Ausdruck besteht hier allerdings nicht in einer Langform, sondern einem anderen Verb, was u. U. gegen eine Einordnung in diese Gruppe sprechen könnte.

Damit sind die phonetischen Haupterscheinungen, die die Glieder eines Synonympaares trennten, im wesentlichen beschrieben. Die Beurteilung dieser Unterschiede durch die Kompilatoren des *Vocabulario* wurde aus der Einordnung in die Kategorie „bessere“ Ausdrucksweise deutlich.⁷² Unter den „besseren“ Ausdrücken werden, wie gezeigt, überwiegend die Formen angeführt, die neuere lautliche Entwicklungen und Prozesse des Spätmitteljapanischen nicht berücksichtigen, die der bekannten restaurativen Tendenz in der Kyôto-Hochsprache folgen oder die – darauf hat als erste Morita T. 1955 hingewiesen⁷³ – zum Teil eher die *kana*-Schreibweise als die tatsächliche Aussprache der damaligen Zeit wiedergeben.

Die dritte Hauptgruppe der Liste kann in den Synonymen und synonymalen Wendungen gesehen werden, deren Einordnung in die Kategorie der „besseren“ oder „schlechteren“ Ausdrucksweisen offenbar von ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten lokalen bzw. sozialen Sondersprache oder Sprachschicht abhängt. Zu berücksichtigen sind damit all jene Synonyme, die mit einem der eingangs zitierten Signata (B., P. usw.) versehen wurden.⁷⁴

Frauensprachliche Ausdrücke finden sich nur in zwei Fällen, 16 (*Cabu*) und 61 (*Yuqi*), beide werden durch „bessere“ Ausdrücke (*Cabura*, *Yuqino iuo*) ersetzt. Da beide bevorzugten Wörter nun nicht mehr der weiblichen Sondersprache angehören, darf hier wohl als Motiv der Einordnung das allgemeine Vermeiden von Frauensprachlichem angesehen werden.

Die durch B. als Worte oder Wendungen einer niederen vulgären Sprachschicht gekennzeichneten Belege, 18 (*Caraxiuo*), 34 (*Daru*), 107 (*Miguite*), 124 (*Noricutchino yoi*), 141 (*Sumichiguiru*), 150 (*Tôbune*), *b* (*Canetçuidô*), *i* (*Feco*), stehen konsequenterweise stets unter den als „schlechter“ geltenden Ausdrücken, was aus dem, zumindest für die Benutzer, für die das *Vocabulario* in erster Linie gedacht war, wohl verständlichen Wunsch resultierte, Substandard-Vokabular⁷⁵ zu vermeiden.

Buddhistisches Vokabular findet sich, als solches bezeichnet, nur in 39 (*Fenchô: Fenjo*), ein Einzelbeleg, der kaum weitergehende Schlüsse erlaubt. Die beiden Fälle einer durch P. als literarisch, poetisch gekennzeichneten Sprache, 8 (*Asaqiyome*) und 96 (*Maxira*), werden als „bessere“ Ausdrucksweisen beurteilt, was vielleicht das auch anderweitig zu belegenden Bemühen um eine „gebildete“

72 An weiteren, auf phonetische Unterschiede zwischen den beiden Glieder eines Synonympaares rückführbaren Einordnungskriterien, die jedoch nur durch wenige Fälle belegt werden können, sind noch anzuführen: Entscheidung für ein [F], u.U. /FF/, gegenüber einem /pp/ in 168 (*Zappit: Zafit*), Ersatz der Inlaut-Media durch Tenuis, 25, 45, 125, 145, vielleicht auch die Bevorzugung der Kanon-Lesung *ka* (= *shita*) gegenüber der *Goon*-Lautung *ge* (= *shita*).

73 S.o. Anm. 1.

74 Dabei muß allerdings in Erwägung gezogen werden, daß auch Kriterien der von uns angenommenen beiden anderen Hauptgruppen für die jeweilige Einordnung verantwortlich sein können.

75 Der Ausdruck „Slang“ kann allenfalls auf einen Teil der mit B. gekennzeichneten Vokabeln angewendet werden, hier vielleicht für 34 oder *i*.

und eher konservative Sprechweise zeigen könnte, wogegen auch die Tatsache, daß bei 8 und 96 daneben noch andere Einordnungskriterien gegeben sind (s. o.), nicht zu sprechen braucht.

Wörter lokaler Sondersprachen werden, abgesehen von dem Sonderfall 152 (*Toritçugu: Toritçuzzuquru*), bei dem die Herkunftsgegend nicht näher bezeichnet wird, durch „*Ximo*“ (X., CH.) dem Kyûshû-Dialekt, durch „*Cami*“ dem Hauptstadtdiom zugeordnet.

Cami tritt hierbei nur einmal auf (Fall *f*) und das dort genannte *Ide* gilt den Kompilatoren als „besserer“ Ausdruck und wird einem wahrscheinlich umgangssprachlicheren *De* vorgezogen.

Die hier belegte Bevorzugung des Hauptstadtdioms spiegelt sich auch in der Tatsache, daß der Großteil der als *Ximo*-Dialekt bezeichneten Wörter, nämlich

22 (*Catçugui: Cazzuqi*), 45 (*Finnugu: Finnuqu*), 46 (*Firamu: Naqi firamu*), 57 (*Furisode: Vaqiaqeno sode*), 125 (*Nuguicaquru: Nuqicaquru*), 148 (*Tezori: Iizori*), 157 (*Vanare: Vuanari*).

nicht unter den „besseren“ Ausdrücken angeführt wird, und besonders deutlich in der bei Fall 157 (*Vanare*) vollzogenen Gleichsetzung von *Ximo*-Vokabular mit Substandard-Ausdruck.

Mit der notwendigen Vorsicht, die der Charakter eines Argumentes *ex nihilo* nahelegt, sollte als letzter Beweis für die in der dritten Hauptgruppe deutlich gewordene Haltung bei der Einordnung von Synonymen auch die Tatsache hervorgehoben werden, daß unter den „besseren“ Ausdrücken der Liste keine ausdrücklich als umgangssprachlich bezeichnete Form auftritt, obwohl dem *Vocabulario* in dem an anderer Stelle durchaus verwendeten Ausdruck „*pratica*“⁷⁶ sehr wohl ein Terminus zur Verfügung stand, um ein Wort dieser Sprachschicht zuzuordnen.

Damit wurde auch in der letzten der von uns unterschiedenen Hauptgruppen eine Tendenz der Synonymbeurteilung sichtbar, die schon in den beiden vorhergehenden begegnete, eine stark reservierte Haltung gegenüber sprachlichen Erscheinungen, die im Spätmitteljapanischen neu einsetzten und als Charakteristika der damaligen Umgangssprache gelten dürfen, eine sprachnormative Einstellung, die interessanter scheint als das daneben sichtbar gewordene Streben nach Unmißverständlichkeit und Deutlichkeit der Ausdrucksweise oder als die Vermeidung von sondersprachlichem Vokabular, zwei Gesichtspunkte, die in einem Lexikon solch spezieller und praktisch-didaktischer Zielsetzung, wie sie das *Vocabulario* besaß, den Kompilatoren logisch und notwendig erscheinen mußten.

76 S. Doi T., *Nippo jisho, kaidai*, S. 811.